

Immer wieder staune ich, welchen Scharfsinn noch die Stumpfesten aufbringen, wenn es gilt Schlechtes zu verteidigen (Adorno)

Deutsche Erziehungswissenschaft in Aktion.

Wie in der deutschen Weiterbildungswissenschaft „der kritische Diskurs“ gepflegt wird und unbotmäßige Erwachsene nacherzogen werden. Ein Lehrbeispiel aus der Praxis von Weiterbildungswissenschaftlern.

Von

Heinz Gess

Vorwort

Wissenschaftler organisieren sich in Gesellschaften wie z. B. der „Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) oder der „Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft“. Diese „fachwissenschaftlichen Gesellschaften“ untergliedern sich wiederum in Sektionen und manchmal auch Kommissionen für bestimmte Tätigkeitsfelder. Wer in der deutschen Wissenschaft Karriere machen will, der kann nicht umhin, Mitglied der entsprechenden wissenschaftlichen Gesellschaft zu werden und in jenen Sektionen und Kommissionen, die für sein wissenschaftliches Profil besonders relevant sind, mitzuarbeiten und dort Beziehungspflege zu betreiben. Das soll hier nicht kritisiert, sondern nur festgestellt werden, weil es zum Verständnis der folgenden Dokumentation wichtig ist, und ich nicht davon ausgehen kann, dass jeder Leser des Kritiknetzes, die Organisationsform des wissenschaftlichen Betriebes in Deutschland kennt.

Eine solche Kommission ist die Kommission für Erwachsenenbildung (komm-eb). Sie unterhält ein Internetportal, das den Mitgliedern der Kommission dazu dient, sich über wichtige Vorgänge auf dem Feld der Erwachsenen- und Weiterbildung und über Veröffentlichungen, die für die Erwachsenenbildung „besonders relevant“ sind, zu informieren.

Diesem Netz bin ich im Juni vergangenen Jahr beigetreten. Mein Betritt hatte nur den Zweck, die Mitglieder des Netzes über Neuveröffentlichungen, die nach meiner Überzeugung für die politische Weiterbildung besonders relevant sind, zu informieren und auch selbst die Möglichkeit zu haben, frühzeitig an Informationen zu kommen. Andere Absichten verfolgte ich nicht. Ich war an der Information und an der Mitgliedschaft im Netz interessiert, weil ich seit Jahren ein Projekt für „politische Bildung an der FH Bielefeld im Fachbereich Sozialpädagogik/Sozialarbeit leite. Ich bin davon überzeugt, dass viele Veröffentlichungen im Kritiknetz für die politische Weiterbildung in hohem Maße relevant sind, weil sie kritische wissenschaftlich reflektierte und informierte politische Eingriffe in die politische Situation der Zeit darstellen. Ich nahm deshalb an, dass die Mitglieder des komm-eb Netzes es akzeptieren, ja es begrüßen würden, wenn sie über solche Neuerscheinungen informiert werden und habe demzufolge, wenn entsprechende Artikel, für die das zutrif, im Kritiknetz erschienen, darüber im komm-eb Netz informiert – nicht einzeln, sondern päckchenweise, damit es den Mitgliedern des Netzes nicht zuviel wird.

Nach meiner letzten Information über Veröffentlichungen im Kritiknetz kam es aus einem nichtigen Anlass zu der Forderung, mich aus dem komm-eb Netz herauszuschmeißen. Der

Administrator des Netzes freilich drohte nicht sogleich den Rauschmiss an, sondern bat mich, mich selbst aus dem Netz zu entfernen. So funktioniert deutsche Selbstverwaltung: Man schmeißt nicht, sondern lässt den Betroffenen die Chance, sich „selbst zu bestimmen“, d. h. sich selbst raus zu werfen. Nachdem ich dieser Aufforderung nicht nachkam, eröffnete mir der Administrator des Netzes über die Liste, er habe kein Problem damit, jemanden, der die Absprachen und Gepflogenheiten, die in der Liste herrschten, nicht akzeptiere, aus dem Netz zu entfernen. Es gab aber keinerlei „Absprachen“. Jedenfalls wurden mir niemals irgendwelche Absprachen bekannt gemacht. Und die Gepflogenheiten? Wie können Informationen über wissenschaftliche Veröffentlichungen, die für die politische Bildung besonders relevant sind, in einem Netz für „Erwachsenenbildung“ Gepflogenheiten verletzen?

Sie werden in der Dokumentation des Vorgangs unten Behauptungen finden, ‚es seien der Mails zu viele gekommen‘, ‚sie seien darum eine Belästigung‘ man könne das ganz Zeug nicht lesen‘ etc. etc. Das könnte den falschen Eindruck erwecken, ich hätte die komm-eb Liste mit Mails überflutet und alle Dämme gegen die Mailflut zum bersten gebracht. Deshalb vorab diese Information: Tatsache ist, dass ich seit Juni 2005 gerade einmal sieben (!!) Mails ins Netz der komm-eb Liste gestellt habe, in denen über Neuveröffentlichungen informiert wurde, also rund alle vierzig Tage (!!) eine. Selbstverständlich wurden in diesen Mails auch nicht die Texte selbst verschickt, sondern allenfalls Links auf diese Texte (manchmal nicht einmal das). Niemand musste diese Links anklicken. Gleichwohl kam es zu der rüden Attacke, in der allen Ernstes solche mehr als fadenscheinigen Argumente vorgetragen wurden.

Dokumentation des unerfreulichen Vorganges

Ich dokumentiere diesen Vorgang im Folgenden, weil er Aufschluss über die Mentalität und den erfrischenden, freien Geist gibt, der in dieser Kommission für Erwachsenenbildung herrscht. Was man in Zweifeln von Wissenschaftlern mit dieser Mentalität zu erwarten hat, darüber möchte ich dann kein weiteres Wort mehr verlieren. Ich denke, das hat der nachdenkliche Leser nach der Dokumentation auch ohne Kommentar verstanden.

Am 08/02 2006 setzte ich eine Nachricht ins komm-eb Netz (meine sechste ab Juni 2005), die auf neue Veröffentlichungen von u. a. Heinz Gess, Sebastian Vogt, Andreas Arndstedt, Olaf Kistenmacher, Dieter Wolff und Joachim Bruhn hinwies. Darauf erhielt ich vom Koordinator des Netzes die Mitteilung, komm-eb solle „nur ganz eng der wissenschaftlichen Kommunikation“ unter Fachkollegen dienen – „personell und inhaltlich“. Meine Mails seien nicht fachspezifisch. Deshalb sollte ich die komm-eb Liste aus meinem Verteiler zu löschen. Zur gleichen Stunde erhielt ich von einem Hochschullehrer aus Norddeutschland die Aufforderung, keine Informationen mehr über „die allgemeine Plattform“ zu verschicken. Ich schrieb dem Herrn aus Norddeutschland (vermutlich einem Professor) zurück:

"Ihr rüder Ton missfällt mir sehr. Er widerspricht gänzlich einer wirklich wissenschaftlichen Einstellung. Diese lebt von der Kritik und der kritischen rationalen Diskussion. Es erschrickt, zur Kenntnis zu nehmen, wie Sie als Einzelner glauben, über eine "allgemeine Plattform" verfügen zu können. Ihr Ton ist der des Herren, der mit der Faust auf den Tisch schlägt und seinem Sohne den Bescheid erteilt: "Solange Du die Füße unter meine Plattfdorm setzt.. " Mit Verlaub, es ist nicht Ihre und ich bin, Gott sei Dank, nicht Ihr Sohn.

Dem Administrator antwortete ich:

“Für Ihr Schreiben habe ich nicht das geringste Verständnis. Ihr Ansinnen weise entschieden zurück. [...] Offensichtlich begreifen Sie Ihre Aufgabe als Zensur, möchten es aber anders nennen. Fakt ist: Ich habe gestern ein Mail in Netz gestellt, die auf neue Veröffentlichungen aufmerksam macht. Das ist im Netz so üblich. Sämtliche veröffentlichten Texte sind für die Erwachsenenbildung relevant. Wenn Sie das bestreiten, so bitte ich Sie um eine Begründung. (...)

Sie unterstellen meine Texte, über deren Veröffentlichung ich im Netz informiere, seien fachspezifisch nicht relevant. Diese Behauptung ist unakzeptabel. Ihnen mag die kritische Theorie nicht gefallen, fachspezifisch relevant ist sie aber schon. Andernfalls erläutern Sie mir doch bitte, wieso Sie z. B. meinen Aufsatz "Das verletzte religiöse Gefühl und die Religion als Herrschaftsform" für fachspezifisch inicht relevant halten. Das wäre das einzig legitime wissenschaftliche Vorgehen. Ich bin darauf gespannt und lasse mich gern auf einen Disput mit Ihnen ein. Ich weise Ihre ganz und gar willkürliche Feststellung, die Informationen über Veröffentlichungen im Kritiknetz, einer Seite für die "kritische Theorie der Gesellschaft", gehörten nicht in das Netz Komm-EB entschieden zurück. Komm-EB ist nicht nur für positivistische Blindgänger da. "Freiheit ist immer die Freiheit Andersdenkender, auch und erst recht in der Wissenschaft. Wo bliebe sonst die kritisch rationale Diskussion.“

Am 21.02. 2006 setzte ich erneut eine Nachricht (die siebte in neun Monaten!) ins komm-eb Netz, in der ich über die Veröffentlichungen von Jost Wind und Mario Möller informierte. Außerdem nahm ich die Gelegenheit wahr, noch einmal zu dem Zwischenfall vom 08/02/06 Stellung zu nehmen. Ich glaubte, etwa richtig stellen zu müssen und die Berechtigung meine Mitgliedschaft im komm-eb Netz deutlich machen zu müssen. Vielleicht wusste man im netz nicht, wer ich war und was ich tat. Also stellte ich diese Punkt klar und schrieb:

„Ich möchte diesen Zwischenfall heute zum Anlass nehmen, mich Ihnen vorzustellen, damit sich nicht der falsche Eindruck festsetzt, hier habe sich ein politische Agitator ins Netz geschlichen und missbrauche es für seine üblen Zwecke:

Ich bin Professor im Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Bielefeld und dort für "Soziologie abweichenden Verhaltens und der sozialen Kontrolle, Gesellschaftstheorien" (so die Stellenbeschreibung) zuständig. Seit rund zehn Jahren leite ich im Hauptstudium an der FH ein Projekt "Politische Bildung". In diesem Projekt werden nicht nur methodische und didaktische Fragestellungen der politischen Erwachsenenbildung bearbeitet, sondern vor allem auch inhaltliche Fragen diskutiert und manchmal auch wissenschaftlich reflektierte Eingriffe in die politische Diskussion vorbereitet, Denn es hilft wenig, wenn Studierende zwar methodisch und didaktisch geschult sind, mit Medien umzugehen verstehen, aber von "der Sache selbst" kaum etwas verstehen.

Ich selbst schätze die kritische Theorie der Gesellschaft sehr. Das Kritiknetz, das ich aufbaue, ist ein Netz für kritische Theorie der Gesellschaft und für kritische politische Eingriffe, die der Perspektive der kritischen Theorie (individuelle und gesellschaftliche Emanzipation von Herrschaft) verpflichtet sind. Wenn Sie diese Perspektive teilen, sind Sie sehr herzlich eingeladen, an der Entwicklung dieser Plattform mitzuarbeiten.

Wenngleich ich selbst auch manches an der Linie des kritischen Rationalismus zu kritisieren habe, schätze ich diese Linie wegen ihres antitotalitären Liberalismus doch zugleich. In diesem Punkte weiß ich mich mit den kritischen Rationalisten, als der ich mich in meinen jungen Jahren selbst betrachtet habe (meine Dissertation an der Uni Bielefeld hatt das Thema: "Die Veränderbarkeit (Falsifizierbarkeit) subjektiver Systeme. Ein Beitrag zur Theorie der kognitiven Dissonanz"), vollständig einig. Mir käme es wirklich nicht in den Sinn, anders denkende Wissenschaftler mundtot machen zu wollen, nur weil sie anders denken und für ihre Gedanken, die mich ärgern, gute Argumente vortragen. Das einzige, was mir in

den Sinn käme, wäre, darauf mit einer wissenschaftlichen Replik, nicht aber mit einem autoritären Bescheid zu antworten. Ich denke, dahin sollten wir auch wieder zurückfinden.

Ich sehe als eine große Gefahr, dass die Kritik an brutalen und maroden Herrschaftsformen in Deutschland immer mehr als 'Nichtachtung der kulturellen Identität anderer Völker und anderer Kulturen' diffamiert und damit unter dem Deckmantel einer vorgeblich humanen Gesinnung autoritären und totalitären Denkformen Sukkurs gegeben wird. Sozialwissenschaftler sollten wissen, dass "Völker", "Nationen" und "kulturellen Identitäten" keine Naturtatsachen und keine a priori zu schützenden "Biotop" sind, sondern mit Herrschaft und der Legitimation von Herrschaftsformen zu tun haben - und als solche nicht unbefragt hin genommen werden dürfen. Das Kritiknetz sieht es jedenfalls nicht, wie sehr das auch einige verärgern möge, als seine Sache an, marode Herrschaftsformen und ihre religiösen Legitimationen (erst recht nicht, wenn sie einen totalitären Geist zu erkennen geben) mit dem leicht durchschaubaren Argument, sie seien Formen anderer Kulturen und "wir" deshalb nicht zuständig, die Kritik also ein Angriff auf "das Fremde", der Xenophobie schüre, gegen Kritik zu immunisieren. Denn die Kritik gilt nicht dem "fremden Menschen". Sie gilt nicht seinem "Anderssein", sondern sie ist die Kritik an seiner Unterdrückung und der besonderen Form seiner Unterdrückung. Sie will helfen, dass eine freie Welt entsteht, in der man ohne Angst vor den Herren der "kulturellen Identität" anders sein kann. Die Entstehung dieser freien Welt schließt selbstverständlich auch die Kritik der vermittelten Herrschaftsformen im entfalteten Kapitalismus, die Kritik an Staat und Kapital hierzulande, ein. Die Nichtzuständigkeitserklärung und die Einteilung der Menschheit in "Wir" und die anderen, wobei "wir" nicht zuständig sind für die anderen, gibt dem Gegenstandspunkt, dem falschen Holismus und organizistischen Denken, der die Rechte der einzelnen Individuen und seine Würde, die nicht eine aus dem Kollektiv oder der Kultur erst abzuleitende ist, verneint, schon Recht, bevor die Diskussion begonnen hat, indem er die Situation, die Ausgangslage - getarnt als Respekt vor fremden Kulturen - in ihrem Sinne definiert. Dem ist von vornherein zu widersprechen. Jede solche Definition ist falsch.

Ich dachte, damit die Sache ausgeräumt und die Berechtigung meiner Mitgliedschaft im Netz der komm-eb klargestellt. Aber weit gefehlt! Denn nun ließ der Administrator über die Liste verlauten, er habe „kein Problem damit, einen Einsender, der sich nicht an die Vorgaben dieser Liste halten will, vom Zugang zu dieser Liste zu streichen“ und er habe auch kein Problem damit die Liste ganz zu schließen und forderte nach dieser freundlichen Drohung mit der Listenschließung die Listenmitglieder zu eine offenen Diskussion darüber auf, wie mit mir verfahren solle.

Nun hatte ich aber niemals irgendwelche „Vorgaben“ vom Administrator oder sonst einem Mitglied der Liste erhalten. Ich weiß bis heute nicht, ob es diese überhaupt gibt. Wenn es sie aber gibt, warum nur wurden Sie mir niemals mitgeteilt? Weil das so war, hatte ich mich bei dem, was ich tat, ganz allein auf meine Vernunft gestützt und die sagte mir eben, die Informationen über die Veröffentlichungen seien für die politische Erwachsenenbildung relevant. Also schrieb in dem Herrn Administrator nach seiner Aufforderung, demokratisch über meinen Rausschmiss abzustimmen, noch einmal folgendes Schreiben:

„nachdem ich im vorangegangenen Schreiben klargestellt habe, dass einer meiner Schwerpunkte die politische Erwachsenenbildung ist, überrascht es mich um so mehr, von ihnen noch einmal mit dem Argument "unsere Liste Komm-EB soll nur ganz eng der wissenschaftlichen Kommunikation unter unseren Fachkollegen dienen" und damit als Nicht-Kollege abserviert zu werden. Weiter schreiben Sie: "Ich habe kein Problem damit, einen Einsender, der sich nicht an die Vorgaben der Liste halten will, vom Zugang zur Liste zu sperren." Das glaube ich Ihnen Zu der Einstellung, die Sie damit

kundtun, habe ich in meinem letzten Schreiben an die Mitglieder der Liste bereits Stellung genommen.

Es bleibt nach wie vor falsch, dass Sie behaupten, ich hielte mich nicht an die Vorgaben der Liste. Dass ist schon deshalb falsch, weil ich von Ihnen niemals irgendwelche Vorgaben erhalten habe. Wie könnte ich gegen etwas verstoßen, das es nicht gibt? Oder wie können sie mir vorwerfen gegen etwas zu verstoßen, das Sie mir niemals mitgeteilt haben? Was sie vortragen ist einfach nur eine herrschaftliche Setzung im Nachhinein, mit der Sie sich die Legitimation verschaffen wollen, einen kritischen Theoretiker, der politische Erwachsenenbildung betreibt und lehrt, aus dem Netz zu schmeissen, weil Ihnen die kritischen Inhalte nicht passen Mehr nicht. Ganz abgesehen davon, dass ihre Setzung als Feststellung falsch ist.

Ich habe das getan, was andere Kollegen, wie ich festgestellt habe, auch tun, nämlich auf Informationen, die für die politische Bildung besonders relevant sind, hingewiesen. Niemand ist gezwungen die Veröffentlichungen, auf die ich hinweise zu lesen. Er ist nicht einmal gezwungen, die Information darüber zu lesen. Ein Klick auf die richtige Taste reicht und meine Information ist vom Bildschirm verschwunden. Um so erschreckender sind Ihre und Herrn Holzapfels rüde Attacke auf meine Information, die niemanden etwas zu leide tut, sondern einfach eine Möglichkeit zur politischen Weiterbildung bietet.

Es ist auch falsch, das meine Informationen nicht der "wissenschaftlichen Kommunikation unter Fachkollegen" dienen. Das tun sie sehr wohl. Ich bin ein Wissenschaftler mit Verstand und Herz und kommuniziere wissenschaftlich, und nur so, mit Ihnen. Freilich teile ich ihre Ansicht nicht, dass die Kommunikation "eng", mehr noch "ganz eng" sein soll, nicht. Diese Einschränkung kann ich nämlich nur so begreifen, dass sie damit die kritische Theorie aus dem, was ihrer Meinung "ganz eng der wissenschaftlichen Kommunikation" dient, herauskatapultieren wollen. Die "Enge" ist der Versuch, die eigene Position gegen die wissenschaftliche Kritik, die sie offenkundig nicht mögen, abzuschirmen und jemanden, der anders denkt als sie, an der Kommunikation zu hindern. Wäre es nicht möglich, dass Sie ein sehr eingeschränktes Verständnis von "wissenschaftlicher Kommunikation" haben, das selbst einmal diskutiert werden müsste?

Ich jedenfalls weiß nicht, wo und wann ich unwissenschaftlich argumentiert hätte, selbst in "ganz engen" Sinn nicht. Mir ist auch nicht bekannt und völlig neu, dass ich kein Kollege bin. Noch unverständlicher ist mir, das Sie derartiges behaupten, obgleich ich mich eine Stunde zuvor im Netz ausdrücklich als solcher vorgestellt habe.“

Auch das half nichts. Die Diskussion setzte ein und mir wurde bald klar, hier hilft kein Argument weiter. Dir fehlt der Stallgeruch und das Kritiknetz riecht nun einmal nicht nach Mist. Ein Kollege teilte mir gar mit, er finde die Artikel im Kritiknetz ganz gut, aber ich hätte nun einmal gegen „Vorgaben“ verstoßen. Diese seien in irgendwelchen Gremiensitzungen beschlossen außerhalb des Netzes beschlossen worden und brauchten auch nicht im Netz veröffentlicht werden. Das müsse man gewissermaßen einfach so wissen, und wer dazu gehöre, wisse das eben auch einfach so. „So sei das eben.“ Der Unwille, den meine Information über Veröffentlichungen im Kritiknetz hervorriefen, hätte kaum etwas mit deren Inhalt, wohl aber sehr viel mit dem Stress der Universitätsprofessoren für Erwachsenenbildung zu tun. Alle seien eben wahnsinnig gestresst. Das müsse ich verstehen und akzeptieren. Ändern ließe sich da nichts. Denn „so sei das eben“ – auch wenn nicht ganz klar sei, was das denn sei, was so sei.

So schrieb ich also folgenden Abschiedsbrief und erwarte nun meinen Rausschmiss aus der Kommission, in der „inhaltlich und personell“ „ganz eng“ „wissenschaftliche

Kommunikation“ auf deutsche Weise betrieben wird. Er wird gewiss folgen, wenn diese Dokumentation im Kritiknetz veröffentlicht ist

Der Abschiedsbrief an die komm-eb:

„Nachdem der Administrator der Netzes komm-eb zu einer "ganz demokratischen" Beschlussfassung darüber aufgefordert, ob Herr Gess nicht als störender Neuling aus "unserem gemeinsamen" Netz befördert werden soll und es darüber eine kleine Diskussion gegeben hat, möchte ich Ihnen gerne mitteilen, was ich daraus gelernt habe:

Es gibt eine geheime Absprache, die in irgendwelchen Gremiensitzungen, an denen ich nicht teilgenommen habe, getroffen worden ist. Keiner der Eingeweihten weiss ganz genau, worin sie besteht, aber alle wissen, dass sie besteht, ich dagegen verstoßen habe und deshalb nicht dazugehöre. Die Absprache ist mir niemals mitgeteilt worden. Das hängt mit ihrem geheimen Charakter zusammen. Sie braucht auch im übrigen nicht mitgeteilt zu werden, sondern jedes (auch neue) Mitglied des Netzes muss ganz von selbst der geheimen Absprache folgen. Eben daran, an seinem "richtigen feeling", erkennt der Dazugehörige, das der Neuling einer vom selben Geiste ist.

Dass die Absprache so geheim ist und niemanden mitgeteilt wird, jeder aber schuldig ist, der sich nicht daran hält, hängt mit dem fürchterlichen Stress zusammen, dem deutsche Professoren für Weiterbildung heute ausgesetzt sind. Keiner hat Zeit. Da werden sechs "überflüssige" E-Mails in neun Monaten zu einer bedrohlichen zusätzlichen Belastung. Das Geheimnis ist also gar kein wirkliches Geheimnis, sondern nur Resultat des übermäßigen Stresses. Alle sind eben Opfer und deswegen muss einer raus.

Der Kernsatz der Rausschmeisser lautet: "So ist das eben". "Vogel friss oder stirb". Das ist zwar praktizierter Positivismus in der härtesten Form, aber darüber wollen "wir" in "unserem gemeinsamen" Netz, bitteschön, nicht diskutieren. Hier wird nicht diskutiert! Das verstösst gegen die geheime Abmachung, die nicht geheim ist. Dazu sind wir alle zu sehr im Stress.

Man gibt zu erkennen, Informationen zur politischen Erwachsenenbildung gehören ins Netz. Unbedingt, ja, wir sind tolerant. Aber doch nicht solche und nicht so!!! Gegenfrage: Ja, wie denn? Sind rund sechs E-Mails in 9 Monaten zuviel?

Antwort: Halten Sie an die geheime Anmachung, die nicht geheim ist. Entwickeln sie "feeling". Gegenantwort: Nun, ich habe "feeling". Aber es ist nicht ihres. Und was hat das mit "wissenschaftlicher Kommunikation", selbst der "ganz engen", auf die sich der Administrator bezieht, zu tun. Bisher kannte ich solche Argumentationen nur aus Sekten. Selbst manche Kirchen waren schon darüber hinaus.

Der ganze Vorgang erinnert mich an Kafkas "Das Urteil". Nur werde ich mich jetzt nicht auf den langen Gang machen, das Geheimnis meiner Schuld zu ergründen. Ich weiss, ich bin in Deutschland unter deutschen Professoren und Netzwerkern, dem Land der unbegrenzten Unmöglichkeiten.

Wie sagte doch Tucholsky

"Das deutsche Schicksal: vor einem Schalter zu stehen.

Das Deutsche Ideal: Hinter einem Schalter zu sitzen"

Der Administrator hat es geschafft. Er sitzt nun "hinter einem Schalter" und kann abschalten Er walte er seines Amtes!! "So ist das eben". Ich nehme es gelassen und mit Humor.

Reaktionen der „Weiterbildungswissenschaftler“ nach sieben Mails in neun Monaten:

Sehr geehrter Herr Gess,

„ein einmaliger Hinweis auf das Kritiknetz hätte gereicht. Herr Reischmanns Eingriff war nötig, sonst würde dieses Forum verspamt. Verschonen Sie uns mit **penetranten Märtyrer-Botschaften!** Dieses Dauerfeuer nervt einfach.“ (Pädagoge aus Mainz)

„ich halte es für sehr lästig, **alle paar Tage** von einem einzigen Kollegen mehr oder weniger (meist weniger) einschlägige Informationen zu erhalten. Das macht die Liste unattraktiver und führt dazu, sie wie SPAM-Mitteilungen zu behandeln (...]

Also: Falls der Kollege den Unterschied zwischen einem gezielten Austausch und einer ungezielten Werbepattform nicht selbst einsieht, bitte ich Sie dringend, ihn aus der Liste zu streichen. (ein Professor aus Deutschland, vermutlich Geograph, der über die Sahelzone forscht)

Weitere Reaktionen werden nicht dokumentiert: Es ist mir zu lästig – der Leser kann sich ohnehin denken, wie es weiter geht. etc etc... Wir sind schließlich unter deutschen Netzwertern.